

### Zur Sozialfigur des Übungsleiters im Sport der Bundesrepublik Deutschland

Rittner, Volker; Stahl, Matthias

Veröffentlichungsversion / Published Version  
Sammelwerksbeitrag / collection article

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Rittner, V., & Stahl, M. (1987). Zur Sozialfigur des Übungsleiters im Sport der Bundesrepublik Deutschland. In J. Friedrichs (Hrsg.), 23. Deutscher Soziologentag 1986: Sektions- und Ad-hoc-Gruppen (S. 360-364). Opladen: Westdt. Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-150852>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

# Zur Sozialfigur des Übungsleiters im Sport der Bundesrepublik Deutschland

Volker Rittner, Matthias Stahl (Köln)

## I. Zielsetzung des Forschungsprojektes

Im folgenden Beitrag sollen der inhaltliche Bezugsrahmen und erste empirische Ergebnisse eines Forschungsprojektes zur Sozialfigur des Übungsleiters vorgestellt werden, in dessen Rahmen repräsentative Daten über diese für den deutschen Sport überaus wichtige Personengruppe gewonnen werden sollen.

Insbesondere drei Gesichtspunkte sind beim Übungsleiter-Phänomen von hohem Interesse.

1.) Die Übungsleiter - man kann von einer Zahl von ca. 780 000 Übungsleitern in den Sportvereinen der Bundesrepublik ausgehen - bilden das Rückgrat der Vereine. Dies gilt schon in quantitativer Hinsicht. In der Programmatik von Verbänden und Vereinen wird deshalb gerne vom "Heer der ehrenamtlichen Helfer" gesprochen. Allerdings existieren keine systematischen Kenntnisse über die soziale Herkunft, über die Motive, die Art der Rekrutierung, die Anzahl der betreuten Gruppen und über den Belohnungsaspekt des Übungsleiterhandelns. Auch fehlen Angaben über die Verteilung der Übungsleiter auf die verschiedenen Ebenen sportlichen Handelns (Hochleistungs-, Wettkampf- und Breitensport) bzw. auf die verschiedenen Typen von Sportvereinen. Ungeklärt sind darüber hinaus Fragen zur Nutzung und Beurteilung des sportinternen Ausbildungssystems für Übungsleiter (Lizenzwesen), über die Verteilung unterschiedlicher Lizenztypen und zur Weiterbildungsbereitschaft. Von Interesse sind darüber hinaus Informationen über die Bewertung des Curriculums der Ausbildungsinhalte des Lizenzwesens und zur sozialen Stellung des Übungsleiters im Verein. Auch hier waren bislang keine verlässlichen Daten verfügbar.

2.) Interessant an der Sozialfigur des Übungsleiters ist darüber hinaus die Scharnierfunktion dieser Position im System des organisierten Sports. Der Übungsleiter repräsentiert einmal den Verein gegenüber den Mitgliedern

und Sporttreibenden; er verkörpert gewissermaßen die Identität des Vereins und wird in dieser Funktion wahrgenommen. Andererseits repräsentiert er auch - und dies komplettiert den Aspekt der Scharnierfunktion - die Bedürfnisse und Interessen der Mitglieder gegenüber der Organisation und sonstigen Positionsinhabern. Übungsleiter dürften demnach - so eine Ausgangshypothese des Projektes - strukturell sensibel für Prozesse des sozialen Wandels im Sport sein. An der Front des Geschehens haben sie kaum Ignorierungsmöglichkeiten. Tatsächlich scheinen die Übungsleiter-Selbstdefinitionen auch zwischen zwei Extremen zu schwanken; als Repräsentanten des Vereins und der Organisation sind sie Funktionäre und Interpreten der traditionellen Idee des Sports und der Identität des Sportvereins; als Moderatoren und Repräsentanten der Bedürfnisse der Sporttreibenden können sie sich aber auch - in einer Freiwilligen-Organisationen und Selbsthilfe-Einrichtung - auf Aspekte der Mitgliedsrollen beschränken und "nur" Aktive sein. In der sich immer deutlicher herauskristallisierenden Rolle des Animateurs liegt allem Anschein nach ein instruktiver Problemlösungsversuch vor; die Rolle des Animateurs verharret gleichsam in einem Zwischenraum zwischen den Mitgliedsrollen und den sonstigen Funktionsrollen (Abteilungsleiter, Vorsitzender etc.).

3. Von soziologisch besonderem Interesse ist schließlich die Frage nach den Bedingungen und Dispositionen des Übungsleiterhandelns, das sich in verschiedener Hinsicht vom normalen Rollenhandeln in der Industriegesellschaft demonstrativ abhebt. Übungsleiter investieren viel Zeit und Engagement in ihre Tätigkeit und verzichten überwiegend (in welchem Ausmaß ist zu überprüfen) auf eine marktübliche Honorierung. Sie sind ehrenamtlich tätig. Allerdings hat auch die Ehrenamtlichkeit ihre Bedingungen und Voraussetzungen. Eine übliche Deutung - Idealismus-These, die die Institutionen des organisierten Sports vertreten - bleibt in mehrfacher Hinsicht unbefriedigend. Offen bleiben Fragen nach den sozialstrukturellen Aspekten des "idealistischen Handelns" und nach seinen zumindest symbolischen Belohnungsaspekten. Bedenkt man die Prozesse der Professionalisierung und den Umstand einer zunehmenden emotionalen Entleerung der Mitgliederrollen, so sind Fragen nach der Robustheit und der Wandlungsfähigkeit des Instituts der Ehrenamtlichkeit zu stellen.

Im Rahmen des Projektes geht es nicht zuletzt um die Klärung der Bedingungen eines Sondertyps von sozialer Realität und des Rollenhandelns, das zu

nehmend den Folgen eines beschleunigten sozialen Wandels ausgesetzt ist.

## II. Empirische Daten

Wenig überraschend ist die Tatsache, daß nahezu 80% der Übungsleiter männlichen Geschlechts sind. Die generelle Unterrepräsentanz der Frauen in den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Funktionen in Sportvereinen bzw. Sportverbänden ist aus den Untersuchungen von SCHLAGENHAUF (1977) und TIMM (1979) sowie WINKLER/KARHAUSEN (1985) hinreichend bekannt. Das Durchschnittsalter der Männer beträgt 36.4 Jahre (der jüngste ist 16, der älteste 77), das der Frauen 34.8 Jahre (die jüngste ist ebenfalls 16, die älteste 71).

Für freiwillige Organisationen wie bspw. Gewerkschaften, Parteien, Sportvereine und Sportverbände werden idealtypisch gesehen bestimmte Personen benötigt, weil sie bestimmte Fähigkeiten und Qualifikationen aufweisen, die sie für die Organisation wertvoll machen. Interessant sind solche Personen, die einmal über viel Zeit verfügen und/oder ihre Zeit frei disponieren können und finanziell nicht abhängig sind. Dies dürfte vor allem auf Personen zutreffen, die berufliche Positionen mit hohem sozialen Prestige innehaben. Diese These wird - wie der folgenden Tabelle 1 entnommen werden kann - eindrucksvoll bestätigt.

Tabelle 1: Soziale Schichtzugehörigkeit (vgl. Anmerkung 1)

	Übungsleiter Rittner/ Stahl %	Ehrenamtl. Funktions- träger Winkler/ Karhausen %	Gemeinde- stich- probe Schlagenhauf/ Timm %	Vereins- stich- probe %
gehobene Mittelschicht	11.4	55.0	6.1	9.1
mittlere Mittelschicht	30.0	30.0	22.1	32.7
untere Mittelschicht	38.1	12.0	26.3	27.7
obere Unterschicht	19.4	3.0	25.8	20.0
mittlere Unterschicht	0.3	0.0	12.4	8.8
untere Unterschicht	0.8	0.0	7.2	1.7
	100.0	100.0	100.0	100.0
Schichtindex- mittelwerte (vgl. Anm.2)	n=1345 x=4.3	n=1151 x=5.4	n=1766 x=3.6	n=2544 x=4.1

Vergleicht man die Übungsleiter mit den ehrenamtlichen Funktionsträgern, einem anderen, auf den Übungsbetrieb eher in Metaperspektive bezogenen Tätigkeitsprofil, so sind sie, zumindest in der spezifischen Tätigkeit, Noch-nicht-Funktionäre. Übungsleiter und Sportaktive gehören tendenziell derselben Schicht an, während die ehrenamtlichen Funktionsträger eine deutlich höhere soziale Lagerung aufweisen.

90 % geben an, in nur einem Sportverein tätig zu sein, 9 % sind in einem zweiten Sportverein und 1 % in drei oder mehr Vereinen. Im Durchschnitt betreuen die Übungsleiter 2 Gruppen. Nahezu drei Viertel der Befragten können auf eigene Wettkampfpraxis zurückblicken bzw. üben sie immer noch aus. Eigene Wettkampfpraxis wirkt prägend auf die spätere Übungsleitertätigkeit. Diese Gruppe tendiert dazu, wiederum Wettkampfgruppen zu betreuen, während Übungsleiter ohne eigene Wettkampferfahrung die Arbeit mit Freizeit- und Breitensportgruppen bevorzugen. Erstaunlich vielfältig ist das zusätzliche Engagement der Übungsleiter. So geben 55 % an, Mitglied einer außersportlichen Organisation zu sein; davon sind die meisten Gewerkschaftsmitglieder, es folgen Mitgliedschaften in Berufsorganisationen und in Parteien. In übergeordneten Sportorganisationen sind 18 % der Übungsleiter tätig, hauptsächlich als Trainer, Staffelleiter, Kampfrichter oder Jugendleiter. Darüber hinaus nimmt gut jeder zweite (56 %) Übungsleiter neben seiner Übungsleitertätigkeit eine weitere Funktion (als Abteilungsleiter, Sport- und Turnwart etc.) in seinem Sportverein wahr.

Zusammenfassend läßt sich folgendes sagen. Die Übungsleiter sind nicht nur für den Übungs- und Wettkampfbetrieb in den Sportvereinen unentbehrlich, sie sind darüber hinaus auch unermüdlich für den Verein tätig, bei einer Entlohnung, die für die meisten Übungsleiter als gering angesehen werden muß; nur ganz wenige können davon ihren Lebensunterhalt bestreiten. Nicht zerrüttete Familienverhältnisse und Unzufriedenheit im Beruf läßt sie zu Übungsleitern werden, sondern es handelt sich um sozial Aktive, die in ihrer Tätigkeit von den Familienangehörigen unterstützt werden, und die die Übungsleitertätigkeit mit ihrem beruflichen Engagement verbinden können.

#### Anmerkungen:

1. Die im folgenden dargestellten Ergebnisse beruhen auf Daten, die bei einer schriftlichen Befragung von Übungsleitern und Trainern im Jahre 1984 erhoben wurden. An dieser Befragung beteiligten sich insgesamt 1.688 Personen aus der gesamten Bundesrepublik Deutschland.
2. Die 4 Untersuchungen basieren auf einer einheitlichen Berechnung des Schichtindex.

Literatur:

- SCHLAGENHAUF, K. 1977: Sportvereine in der Bundesrepublik Deutschland.  
Teil I. Strukturelemente und Verhaltensdeterminanten im organisierten  
Freizeitbereich. Schorndorf
- TIMM, W. 1979: Sportvereine in der Bundesrepublik Deutschland. Teil II,  
Organisations-, Angebots- und Finanzstruktur. Schorndorf
- WINKLER, J./KARHAUSEN, R. 1985: Verbände im Sport. Schorndorf